

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 45=65 (1899)

**Heft:** 52

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Sache unglaublich, weil die Buren so kampfesmutig sind wie im Anfang und bis sie recht schwere Verluste erlitten haben, es sicherlich bleiben werden. Zweitens sind die Buren bis jetzt strategisch durchwegs erfolgreich gewesen, haben Natal durchzogen, Ladysmith eingeschlossen, sind in die Kap-Kolonie eingefallen und belagern Kimberley, sowohl wie Mafeking. Es liegt also vorläufig für sie kein Grund zur Niedergeschlagenheit vor. Drittens bedeutet eine Friedensaufforderung, Eingeständnis von Schwäche, noch dürfen wir das nicht von ihnen erwarten; es würde den Buren auch nichts nützen. Wir gehen vor, wir lassen uns nicht aufhalten, trotz allem Widerstand, ruhen wir nicht, bis die britische Flagge über Bloemfontein und Pretoria weht. Wenn die Buren den Kampf aufgeben, dann wird unser Vorrücken nur mehr eine militärische Promenade sein, doch das liegt bei den Buren, nicht bei uns. Es ist auch gar nicht anzunehmen, dass Buren sich vor den Gräueln einer Invasion fürchten sollten, bis anhin haben sie selber eine Invasion nach der andern vollführt.

### Eidgenossenschaft.

— **Entlassungen.** Die nachgenannten Artillerieoffiziere werden auf ihr Ansuchen auf Ende dieses Jahres von ihren Kommandos entlassen und nach Art 58 der Militärorganisation zur Disposition gestellt:

1. Oberst Max Erismann, 1847, in Brestenberg, bisher Kommandant des Feldartillerieregiments Nr. 10; 2. Major Walter Stauder, 1858, in St. Gallen, bisher Kommandant der I. Abteilung des Feldartillerieregiments Nr. 8.

Herr Oberstlieutenant Alfred Stadtmann in Zürich wird auf sein Gesuch vom Kommando des Feldartillerieregiments Nr. 6 entlassen und nach Art 58 der Militärorganisation zur Disposition gestellt.

— **Die nationalrätliche Kommission** für die Vorlage betreffend die Bauten für die Ballonkompagnie hat beschlossen, Genehmigung der Bundesrätlichen Anträge zu empfehlen. Es wurden allerdings Zweifel darüber geäußert, ob bei den steigenden Eisenpreisen der Kredit von Fr. 175,000 genügen werde.

— **Die nationalrätliche Kommission** für die Novelle zum Bundesgesetz über den Militärpflichtersatz hielt am Dienstag eine längere Sitzung. Mit Rücksicht auf den Eintritt mehrerer neuer Mitglieder, sowie wegen des Wechsels in der Leitung des Militärdepartements wurde von der Kommission beschlossen, die Behandlung des Gegegenstandes auf die Junisession zu verschieben. Die Kommission wird sich nach Ostern in Freiburg wieder versammeln. Die einzelnen Mitglieder derselben sind eingeladen, allfällige Anträge vorher an den Präsidenten zu richten.

— **Nationalrat.** 18. Dezember. Die Motion Favon betr. **Aufhebung der Armeekorpszusammenzüge** wurde auf eine nächste Session verschoben, weil Bundespräsident Müller diese wichtige Frage gründlich zu prüfen und darüber einlässlichen Bericht zu erstatten wünscht.

Nun begründete Bühler (Bern) folgendes Postulat: Der Bundesrat wird eingeladen: a. im Budget und in der Staatsrechnung jeweilen die sämtlichen durch die Befestigungen veranlassten Aus-

gaben nicht mehr in die verschiedenen Rubriken zu verteilen, sondern dieselben in einem besondern Abschnitte zu einer übersichtlichen Darstellung zusammenzufassen. b. Zu untersuchen, ob nicht die Ausgaben für Verwaltung und Unterhalt der bestehenden Festungswerke sowie Instruktion der betreffenden Truppen ermässigt und bezüglich der jährlichen Gesamtausgaben für das Befestigungswesen eine bestimmte Maximalgrenze gezogen werden könnte; c. für neue Anlagen sowie Installationen, welche eine Ausgabe von mehr als Fr. 50,000 zur Folge haben, der Bundesversammlung stets besondere Vorlagen zu unterbreiten. In französischer Sprache befürwortete Jordan dieses Postulat. Dasselbe wurde in folgender Fassung gutgeheissen, nachdem Bundespräsident Müller verschiedene Amendements angebracht hatte: Der Bundesrat wird eingeladen, 1. in den Botschaften zum Budget und zur Staatsrechnung jeweilen die Gesamtausgaben für die Festungswerke in einem besondern Abschnitte übersichtlich zusammenzustellen; 2. zu untersuchen, ob nicht die Ausgaben für Verwaltung und Unterhalt der Festungswerke, sowie Instruktion der betr. Truppen ermässigt werden könnten; 3. für neue Anlagen, sowie Installationen, welche eine Ausgabe von mehr als Fr. 100,000 zur Folge haben, der Bundesversammlung stets besondere Vorlagen zu unterbreiten und jeweilen für Ausgaben unter diesem Betrage in der Budgetbotschaft einlässliche Auskunft zu erteilen. Folgende weitere Postulate wurden ebenfalls einstimmig angenommen: 1. Der Bundesrat wird eingeladen, zu veranlassen, dass zum Zwecke der Erzielung von Ersparnissen und besserer Ausnützung der Instruktionszeit die Regimentswiederholungskurse der achten Division möglichst im Divisionsgebiete selbst abgehalten werden und die sog. Manöverdivision für die Armeekorpsübungen soweit möglich in anderer Weise als durch Beiziehung von Regimentern der achten Division kombiniert werde. 2. Der Bundesrat wird eingeladen, bei Erlass der Vorschriften betr. die Unfallversicherung des Militärs durch den Bund für das Jahr 1900 neuerdings die Frage zu prüfen, ob die Unfallversicherung des Militärs nicht auf die Zeiger ausgedehnt werden soll, welche bei den vorschriftgemässen Schiessübungen der freiwilligen Schiessvereine, sowie der Schüler des militärischen Vorunterrichts verwendet werden.

— **Militärische Kurse.** Stabssekretär-Abteilungsschule vom 1. bis 22. Februar in Thun; Centralschule I vom 22. Februar bis 5. April in Thun; Wiederholungskurs für Nachdienstpflichtige der I. Division vom 2. bis 24. Februar in Lausanne; Wiederholungskurs für Nachdienstpflichtige der II. Division vom 14. Februar bis 3. März in Colombier.

— **Beschneidung der Militärausgaben.** Die Neuenburger Vertreter mit Ausnahme des Bundesratskandidaten Comtesse, nämlich Jeanhenry, Martin, Calame, Piguet haben eine Motion eingereicht für Festsetzung der **Militärausgaben auf 24 Millionen jährliches Maximum**; ausserordentliche Ausgaben, welche auf besonderen Bundesbeschlüssen beruhen sollen, dürfen in diesem Maximum nicht inbegriffen sein. Die Motion gelangt in der nächsten Session mit ähnlichen Anträgen zur Behandlung.

— **Die Kavallerieoffiziersgesellschaft des Kantons Bern.** hat am 9. Dezember beschlossen, im Laufe des Jahres 1900 einen Dauerritt für die Offiziere der schweizerischen Armee zu veranstalten. In das Komitee zur Beratung der Propositionen wurden gewählt die Herren: Oberstlieutenant von Ernst, die Majore Wäber, Trüssel und Lenz, Oberlieutenant Ernst Neher, und Lieutenant Alfons Bauer.

(Z. P.)

— **Das illustrierte Jahrbuch der schweiz. Armee 1900**  
Herausgeber Dr. Balmer Graph. Anstalt, H. B. Wieland  
Kunstmaler, unter Mitwirkung hervorragender Militärs  
redigiert von Major Badertscher ist im Verlag der Buch-  
druckerei A. Benteli in Bern zum Preis von Fr. 3,50  
erschienen. Die Arbeit zeichnet sich ebenso durch ge-  
diegenen Inhalt, künstlerische Ausführung der graphi-  
schen Darstellungen und elegante, den höchsten An-  
forderungen entsprechende Ausstattung des Buches aus.  
Es gereicht ebenso den Herausgebern als den hervor-  
ragenden Militärs, die sich bei der Arbeit beteiligt  
haben zur Ehre. Wir beglückwünschen die Armee zu  
der schönen Weihnachts-Bescheerung, und wünschen  
dem patriotischen Buche grösste Verbreitung.

**Winterthur.** Die Offiziersgesellschaft hat  
Donnerstag den 23. November ihre erste Wintersitzung  
abgehalten. Einleitend legte der neue Präsident, Hr. Ka-  
valleriehauptmann Sträuli, das vom Vorstand zusammen-  
gestellte Programm vor und schloss mit einem warmen  
Appell an sämtliche, namentlich auch an die jüngern  
Offiziere, sich mehr als bisher an den Versammlungen  
und Kriegsspielübungen zu beteiligen. Die Leitung der  
letztern ist Hrn. Major Kindler, Instruktionsoffizier,  
übertragen. Den Übungen werden anfangs ganz ein-  
fache Kriegsverhältnisse zu Grunde gelegt werden, so  
dass der jüngste Lieutenant ohne Bedenken daran teil-  
nehmen kann. Der Vortrag des Hrn. Verwaltungshauptmanns  
Hablützel „Der neue Kurs“ entrollte ein  
interessantes Bild über die Bestrebungen, in die Instruk-  
tion und Ausbildung der Verwaltungstruppen neuen,  
frischen Geist und Zug zu bringen. Speziell der Four-  
rier soll zum höhern Unteroffizier und nicht nur zum  
Bureaubeamten erzogen werden. Er soll Soldat sein  
vom Scheitel bis zur Sohle, ein Unteroffizier der Truppe,  
zu welcher er gehört und sich nicht als etwas beson-  
deres, ausserhalb der Truppe Stehender fühlen und  
gerieren. Um dies zu erzielen, wird der angehende  
Fourrier zur Instruktion der Truppe verwendet. Er  
wird mit Disziplinen vertraut gemacht, die bisher nicht  
im Lehrplane standen. So erreicht man, dass der Ver-  
waltungs-Unteroffizier des neuen Kurses selbständiger  
ist und seiner Truppe gegenüber als Unteroffizier auf-  
tritt. In analoger Weise will man dem Offiziersaspiranten  
den Blick weisen, ihm das auch für den Verwaltungsof-  
fizier absolut notwendige Verständnis für Truppenführung  
beibringen, damit er sich, soweit der Verwaltungsdienst  
dies erfordert, den Instruktionen seines Kommandanten  
anpassen kann. Die eingehenden und anregend vorge-  
brachten Ausführungen riefen eine lebhaftige Diskussion  
hervor.

## A u s l a n d.

**Deutschland.** Wehrkraft und Jugend-  
erziehung. Unter diesem Titel schreibt die „Post“:  
Seit einer Reihe von Jahren zeigt sich in Deutschland  
das Bestreben, die Volks- und Jugendspiele einzuführen  
oder, wo sie schon vorhanden sind, zu fördern. Es ist  
auch gelungen, weitere Kreise für diese nationale Sache  
zu gewinnen, und der unter der Leitung des Herrn v.  
Schenkendorff stehende „Centralausschuss zur  
Förderung der Volks- und Jugendspiele  
in Deutschland“ kann mit den Erfolgen, die er  
bisher errungen hat, schon zufrieden sein. Den hohen  
sittlichen Wert, den die Jugend- und Volksspiele haben,  
brauchen wir hier nicht länger darzulegen; das ist in  
den letzten Jahren schon so häufig unternommen worden,  
dass jetzt niemand mehr daran zweifeln wird. Aber nicht  
allgemein bekannt ist es, welche Bedeutung für die  
Wehrkraft unseres Volkes der Erziehung der Jugend,  
die die Schule noch besucht oder der Schule schon ent-

wachsen ist, innewohnt. Es war daher wohlgethan,  
dass auf Veranlassung des oben erwähnten Centralaus-  
schusses der Realschuldirektor Dr. H. Lorenz in Qued-  
linburg in einer Broschüre: Wehrkraft und Jugend-  
erziehung (Leipzig, R. Voigtländer, 1899) nachgewiesen  
hat, wie sehr die Wehrfähigkeit unseres Volkes durch  
die Erziehung gefördert werden kann.

Die hohen Anforderungen, welche in unserer Zeit an  
Offiziere und Soldaten gestellt werden, lassen es für un-  
bedingt erforderlich erscheinen, alle die Eigenschaften,  
die den Krieger auszeichnen sollen, schon in dem Knaben  
und dem Jüngling heranzubilden. In dieser Beziehung  
hat ja die deutsche Schule schon immer ihre Pflicht in  
glänzender Weise erfüllt, und das geflügelte Wort von  
dem preussischen Schulmeister, der den Sieg von König-  
grätz gewonnen habe, hat gewiss seine Berechtigung.  
Aber es genügt nicht, dass edle Gedanken und Gesin-  
nungen unsern Kindern eingeprägt werden, das Vater-  
land verlangt, dass man ihm nicht nur mit dem Kopfe,  
sondern auch mit dem Arme diene. Aufgabe des Staates  
ist es daher auch, dafür Sorge zu tragen, dass das heran-  
wachsende Geschlecht, dem die Verteidigung des Vater-  
landes vielleicht einmal obliegen wird, körperlich rüstig  
sei und sich den Anforderungen des Heeresdienstes  
gewachsen zeige. Leider ist da nicht alles so, wie es  
sein sollte. Die ländliche Bevölkerung, die immer die  
kräftigsten und gesündesten Rekruten stellt, geht lang-  
sam zurück, die städtische wächst an. Der Jugend in  
den Städten fehlt es meistens an der Bewegung im  
Freien; nicht nur die Kinder der Arbeiter, sondern auch  
die der höheren Gesellschaftsklassen sind viel zu sehr  
an den Aufenthalt in geschlossenen Räumen gewöhnt.  
Dazu kommen noch die bekannten schädlichen Einflüsse,  
die das Stadtleben allgemein auf die heranwachsende  
Jugend ausübt.

Unser Kaiser hat auf der Schulkonferenz des Jahres  
1890 das beherzigenswerte Wort gesprochen: „Bedenken  
Sie, was uns für ein Nachwuchs für die Landesvertei-  
digung erwächst.“ Auf seine Anregung ist der Turn-  
unterricht an den Schulen, insbesondere den höhern,  
auf eine breitere Basis gestellt worden. Drei Stunden  
Turnunterricht soll jeder Schüler in der Woche haben,  
ausserdem ist noch für die Abhaltung besonderer Spiel-  
stunden Sorge zu tragen. Lorenz weist nun in seiner  
Schrift nach, wie durch den Turnunterricht der Schule  
dem Heeresdienste vorgearbeitet werden kann. Beson-  
deren Wert legt er aber auf die Spielstunden. Er  
wünscht daher auch, dass sie nicht, wie es wohl an den  
meisten Anstalten der Fall ist, fakultativ seien, sondern  
allgemein verbindlich. Bei den Jugendspielen kann  
der Knabe sich noch freier entfalten, als bei dem  
Turnunterricht. Die Bewegung in der frischen Luft  
stählt seinen Körper, die Ungebundenheit auf dem freien  
Platze regt ihn an, während er andererseits doch wieder  
gerade beim Spiel auf die Mitspielenden, das heisst  
also die Gesamtheit, Rücksicht nehmen muss, also  
nie an sich allein denken darf. Wie ein kleiner Krieg  
erscheinen die Spiele, mag es nun der Barlauf sein,  
oder eines der vielen Ballspiele, die sich bei uns ein-  
gebürgert haben. Thatkraft, kühnes Selbstvertrauen,  
Geduld und Zähigkeit, aber auch besonnene Ruhe  
und Aufmerksamkeit sind die Eigenschaften, die sich be-  
sonders entfalten. Wir sind Lorenz dankbar für die  
Entschiedenheit, mit der er für unsere deutschen Spiele  
eintritt und vor allen sportlichen Auswüchsen warnt.  
Englische Verhältnisse passen nicht für unsere deutsche  
Jugend. Denn England hat nicht den Turnunterricht,  
wie wir ihn in Deutschland haben, dort ist es natürlich,  
dass sich die jungen Leute mehr der Ausbildung ein-  
seitiger Fähigkeiten hingeben, als bei uns. Überhaupt